

Klassenpartnerschaft Schweiz-Nicaragua: Es funktioniert seit 25 Jahren

Sieben Landschulen in Nicaragua und fünf Primarklassen aus der ganzen Schweiz sind in einer Klassenpartnerschaft miteinander verbunden. Welche Ziele stehen bei diesem nachhaltigen Projekt im Vordergrund und wie werden sie umgesetzt?

Wenn wir aus Nicaragua Post bekommen, ist dies ein besonderer Moment: Was haben die Kinder aus ihrem Alltag gezeichnet? Ist es möglich, einige spanische Wörter oder gar Sätze selber zu verstehen – ein wenig Spanisch haben ja alle gelernt – oder braucht es da die Hilfe des Mitschülers aus Argentinien? Haben sie Fotos geschickt? Und was bedeutet die beigelegte Liste?

**Annemarie Fischer
Staudenmann**

Die Liste entpuppte sich als Zusammenstellung von Klassenregeln und war der Auslöser für eine spannende Gruppenarbeit: Die Kinder formulierten Klassenregeln für uns und verglichen sie nachher mit derjenigen unserer Partnerklasse. Auf den ersten Blick sahen die beiden Listen ziemlich gleich aus, doch beim genaueren Hinschauen merkten meine Schülerinnen und Schüler, dass sie das respektvolle Verhalten untereinander stärker gewichtet hatten und dass die Kinder aus Nicaragua mehr Wert auf Ordnung, Sauberkeit und Sorgetragen zum Material legten. Warum das so war, war eigentlich klar: «Sie haben viel weniger als wir. Und das Schulzimmer müssen sie sicher ganz alleine putzen.»

Gratis Schulbesuch dank Partnerschaft

Es interessierte unsere Partnerklassen aber auch, was man bei uns anpflanzt und was für Haustiere wir haben. Sie schickten uns Zeich-



Fotos: zVg.

Unterstützung für eine Dorfschule in Nicaragua von Partnerschulen aus der Schweiz.

nungen von Mais und Bohnen, dazu kurze Texte über ihre Hühner, Kaninchen, Schweine und den Hund. Praktisch alle Eltern der Kinder sind Bauern. Einige Kinder schrieben auch, dass sie bei den Grosseltern lebten, weil ihre Eltern in Costa Rica oder den USA arbeiten müssten, um die Familie ernähren zu können.

Das von der Klassenpartnerschaft zur Verfügung gestellte Schulmaterial ermöglicht allen Kindern den kostenlosen Besuch der Dorfschule. Ausserdem finanzieren wir Renovationen am Schulhaus, und begabte Schülerinnen und Schüler können dank einem kleinen Stipendium die Sekundarschule besuchen.

Manchmal kommt der Impuls von uns: Wie wohnt ihr? Wie sieht euer Schulweg aus? Gestaut haben wir über ein Mädchen, das schrieb: «Mein

Schulweg ist nicht weit; in einer Stunde bin ich dort.» Wir wollten auch wissen, welche Spiele in Nicaragua besonders beliebt seien, und erhielten die Anleitung zu einem, das man mit fünf Bohnen oder Steinchen spielen kann. Da war Geschicklichkeit gefragt!

Tatkräftiger Einsatz für die Partnerschule

Für alle Beteiligten ist der Austausch eine Horizonterweiterung und eine Sensibilisierung für andere Lebensweisen. Die Kinder erfahren so einiges übereinander und merken, wie unterschiedlich ihr Alltag verläuft. Allerdings ist unseren Schülerinnen und Schülern bewusst, dass dies so ist, weil es den Kindern in Nicaragua materiell viel schlechter geht als ihnen, und dass mit wenig Geld viel bewirkt werden kann. Dass sie ganz konkret mit unserem

jährlichen Basar dazu beitragen, macht unsere Schulkinder stolz. Noch nie hörten wir Bemerkungen wie: «Was? In meiner Freizeit soll ich backen? Und am freien Samstagmorgen die Güezi verkaufen?» Auch die Eltern unterstützen die Klassenpartnerschaft, indem sie die Zutaten bezahlen und ihren Kindern beim Backen helfen.

In einer andern Klasse ist es üblich, dass die Kinder einen Tag arbeiten gehen und das verdiente Geld für das Projekt abliefern. Eine weitere Klasse arbeitet wochenlang engagiert auf eine Theatervorstellung hin, und die Einnahmen der Kollekte sind für Nicaragua bestimmt.

In unserem «Rundbrief», der einmal jährlich erscheint, schreiben wir über Themen, die wir hier und dort in der Schule behandeln, und übersetzen Beiträge aus den Partnerklassen. Dabei sollen



Backen, basteln und verkaufen für Schulkinder in Nicaragua.

auch möglichst viele Aussagen und Zeichnungen der Schulkinder veröffentlicht werden. Die letzten Rundbriefe und weitere Informationen finden sich unter www.klassenpartnerschaft.ch.

Die Autorin

Annemarie Fischer Staudenmann unterrichtet am Pestalozzi-Schulhaus in Bern. Sie war schon mehrere Male in Nicaragua und hat die Partnerschulen besucht – das letzte Mal im Sommer 2010.

Partnerprojekt Nicaragua: mitmachen erwünscht

Die Klassenpartnerschaft entstand 1986 auf Grund einer persönlichen Begegnung zwischen einem jungen Primarlehrer aus Bern und einer engagierten Lehrerin in einer Landgemeinde in Nicaragua, die unter schwierigsten Bedingungen eine 1.–4. Klasse unterrichtet. Dank finanzieller Hilfe aus der Schweiz und tatkräftiger Mitarbeit der Eltern konnte das baufällige Schulhaus renoviert werden. Wichtig war aber stets auch der persönliche Kontakt und die Arbeit an gemeinsamen Schulthemen.

Partnerklassen gesucht

Wir suchen weitere engagierte Klassenlehrpersonen auf der Primarstufe, die in unserem Projekt mitarbeiten möchten. Haben Sie Lust auf einen kulturellen Austausch mit einer Klasse in Nicaragua? Sprechen Sie Spanisch und haben einen Bezug zu Lateinamerika? Sind Sie bereit, mit Ihrer Klasse Geld für das Projekt zu beschaffen und an zwei Sitzungen im Jahr teilzunehmen? Dann melden Sie sich unter E-Mail: info@klassenpartnerschaft.ch

Weiter im Text

www.klassenpartnerschaft.ch

Was, wann, wo

Weiterbildung Wohnraum

Am Samstag, 11. Februar findet in der Sekundarschule Oberwil BL eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema «Wohnumgebung Schweiz heute – und morgen?» statt. Wie das Thema Wohnen in der Volksschule fächerübergreifend aufgenommen werden kann, vermittelt das Lehrmittel «WohnRaum» für die Sekundarstufe I, welches an der Tagung zum Einsatz kommt. Auf dem Programm der Veranstaltung stehen Impulsreferate, Unterrichtsvorbereitung, Wahl-Workshops und eine Podiumsdiskussion. Info und Anmeldung www.spacespot.ch.

In Zeiten des Lehrermangels

Ist eine umfassende Eignungsabklärung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Zeiten des Lehrermangels überhaupt noch angebracht? Sind gekürzte Ausbildungen für Quer- und Seiteneinsteigende geeignete Lösungsansätze? Gibt es «didaktische Transferleistungen» aus anderen Berufen? Auf diese und weitere Fragen will die Tagung vom 9./10. Februar 2012 an der PHZ Luzern Antworten finden. Im Fokus stehen auch die Programme bzw. zu erhebbende Anforderungen für Quer- und Seiteneinsteigende in den Lehrberuf. Info und Anmeldung unter www.luzern.phz.ch

Sprachen und Kulturen in der Schweiz

Zum 20-jährigen Bestehen der Zeitschrift Babylonia findet am 25. Januar von 16 bis 18.50 Uhr ein Podiumsgespräch unter dem Thema «Sprachen und Kulturen in der Schweiz. Wohin geht die Reise?» statt. Ort der Veranstaltung: Institut für Mehrsprachigkeit, Murtengasse 24, Freiburg. Das Podiumsgespräch findet in den Sprachen Italienisch, Französisch und Deutsch statt. Anmeldung unter E-Mail: obermayers@edufr.ch

Computerschule Dachsen präsentiert:



ECDL-Zertifikat für Ihre Schüler!



Führen Sie ein ECDL-Wahlfach an Ihrer Schule ein (PC oder Mac)! Wir bieten Ihnen E-Learningkurse, Tests und nehmen die Prüfung im Schulhaus ab. Für die Schule entstehen keine Kosten. www.computerschuledachsen.ch

LUDIME (Lehrkräfte unterrichten digitale Medien)



-Medienausbildung für Lehrerteams
-flexibel, individualisierend, günstig
-mit Zertifikat
-mit ECDL kombinierbar
www.ludime.ch

Dieter Baach, Im Höfli 3, 8447 Dachsen, 079 484 66 52